

PRESSEMAPPE

September 2022

FOTO
HAUS
2022

BERLIN

TOR
STR

111

FOTOHAUS BERLIN Rundgang in Berlin Mitte Oktober 2022

KUNST- UND PROJEKTHAUS TORSTRASSE 111
CHAUSSEE 36 PHOTO FOUNDATION
GALERIE BUCHKUNST BERLIN
COLLECTION REGARD

Kontakt ParisBerlin>fotogroup | Christel Boget | +33 6 10 11 22 07 | cb@fotoparisberlin.com | fotoparisberlin.com

FOTO
HAUS
2022
BERLIN

TOR
STR
111

CHAUSSEE 36
BERLIN

BUCHKUNST BERLIN
GALERIE | VERLAG | AGENTUR

COLLECTION
REGARD

Les associés
collectif
de photographes

DEUTSCH-
FRANZÖSISCHER
BÜRGERFONDS
FONDS CITOYEN
FRANCO-ALLEMAND

ParisBerlin
>fotogroup

m0
FONDATION
MANUEL RIVERA-ORTIZ

PIB
Photography
in Berlin.

ChromaLuxe®

Sein und Schein [Etre et paraître]

von Marie Darrieussecq

Sein und Schein: ein phänomenaler und phänomenologischer Titel! Er scheint alles von der Fotografie zu umfassen, von der abstraktesten Metaphysik bis hin zur frivolsten Mode.

Der französische Klassiker der Phänomenologie ist Sartres von Heidegger inspiriertes Werk L'Être et le néant (Das Sein und das Nichts). Seine tausend Seiten hatten mich als Studentin sehr eingeschüchtert. Anfang 2010 fiel es mir wieder in die Hände, und zwar in einer hypermondänen Umgebung: in einer Suite in einem Londoner Palast, wo ich einen Hollywoodstar interviewen sollte. Alles war schwarz, grau und weiß und auf dem Couchtisch lag zwischen zwei eisgekühlten Wodkas Being and nothingness, die englische Übersetzung vom Routledge-Verlag, einzig wegen ihres grafischen Covers und des zweifarbigigen Designs dort platziert. Während ich auf den Star wartete, las ich einige Abschnitte erneut, mit einem Gefühl des unbefugten Zugriffs, als würde ich die Trickkiste des Theaters öffnen, als wäre das Buch eine Attrappe, das mich jedoch wie ein Strudel einsaugte: Sartre schreibt, dass der Schein auf der Seite des Nichts und die Freiheit auf der Seite des Seins steht. Der Ort und die soziale Klasse unserer Geburt legen uns nur dann auf etwas fest, wenn wir den Blick des anderen erfahren, anstatt unsere Freiheit zu ersinnen. Sartre sagt: «Die Erfahrung, gesehen zu werden», bringt uns eine «ursprüngliche Scham» ein, wie durch ein «Schlüsselloch»: Man schaut mich an, aber ich bin kein Objekt, ich bin ein Subjekt! Ich wollte es dem Star zurufen, wie eine mit Wodka gedopte Interviewerin. (...)

FOTOHAUS | PARISBERLIN



©Manon Boyer

ist ein Ausstellungskonzept, welches 2014 von der ParisBerlin>fotogroup* gegründet wurde, um die deutsch-französische fotografische Szene hervorzuheben.

Das FOTOHAUS ist seit 2021 im offiziellen Programm von dem Festival Rencontres Internationales de la Photographie in Arles (Frankreich) integriert. Ziel ist es, einen Ort zu schaffen, der Institutionen, Fotograf*innen, Galerien, Verlagen usw. (Collection Regard, Deutsche Börse Photography Foundation, Fondation MRO, LesAssociés, Ostkreuzschule, Ostkreuz-agentur,...) einen Raum für Austausch und Synergien bietet.

Nach sieben Ausgaben FOTOHAUS während der Rencontres Internationales de la Photographie in Arles, hat sich das FOTOHAUS im April 2022 in Bordeaux erweitert, indem es sich mit dem Festival Itinéraires des Photographes Voyageurs in Bordeaux zusammengeschlossen hat. Im Sommer 2022 hat FOTOHAUS für die Ausgabe in Arles in der Stiftung Manuel Rivera-Ortiz das Programm Sein und Schein angeboten.

Die 10. Ausgabe wird im Oktober 2022 zum ersten Mal in Berlin unter dem Titel *Sein und Schein: Pluralität und Identität* stattfinden.

*Der gemeinnützige Verein ParisBerlin>fotogroup, gegründet von der Kuratorin Christel Boget, ist eine Plattform, die seit über 20 Jahren in der Förderung von zeitgenössischer Fotografie und der deutschfranzösischen sowie europäischen Fotografie-Szene aktiv ist.



©Marga van den Meydenberg, Eva, Berlin

AUSSTELLUNGEN

KUNST- UND PROJEKTHAUS TORSTRASSE 111

Sein und Schein: Pluralität und Identität
15. bis 30.10.2022.

Torstr. 111, 10119 Berlin

Do - Fr, 16-20h / Sam - So, 12-19h.
Diese Veranstaltung wird unterstützt vom
Buergerfondscitoyen (fondscitoyen.eu)

CHAUSSEE 36 PHOTO FOUNDATION

*Dancing through Times of Uncertainty
& Updating a Family Album*
bis zum 29.10.2022.

Chausseestr. 36, 10115 Berlin

Do - Sam, 14-18h.

GALERIE BUCHKUNST BERLIN

Thomas Hoepker, My Way
bis zum 20.11.2022.

Oranienburger Str. 27, 10117 Berlin

Do - Sam, 14-18h sowie nach Vereinbarung.

COLLECTION REGARD

Amin El Dib - Artaud Mappen
vom 14.10.2022 bis zum 30.03.2023.

Steinstr. 12, 10119 Berlin

Jeden Freitag, 14-18h (außer an Feiertagen)
sowie nach Vereinbarung.



©Thomas Hoepker Magnum Photos, New York City,
Andy Warhol, Factory, 1981

VERANSTALTUNGEN

SAMSTAG 8.10.2022

14-15h | Chaussee 36 | Kuratorenführung durch die Ausstellungen (Sprache: deutsch).

Anmeldung gebeten unter: rsvp@chaussee36.photography

16h | Galerie Buchkunst | Führung durch die Ausstellung mit dem Galeristen und Dozenten für Fotografie Thomas Gust Thomas Hoepker wird mit seiner Frau, der Filmemacherin Christine Kruchen, anwesend sein.

DONNERSTAG 13.10.2022

11-13h | Collection Regard | Pressebesichtigung | Anmeldung gebeten unter: info@collectionregard.com

18-21h | Collection Regard | Ausstellungseröffnung. Um 19h spricht Rolf Sachsse.

FREITAG 14.10.2022

17h | Collection Regard | Führung mit Amin El Dib und Marc Barbey. Eintritt frei.

Voranmeldung gebeten unter: info@collectionregard.com

17h | Torstr. 111 | Pressebesichtigung

18h | Torstr. 111 | Ausstellungseröffnung

SAMSTAG 15.10.2022

14-15h | Torstr. 111 | Führung mit den Künstlern.

15h30 | Collection Regard | Podiumsdiskussion "Fotografische Arbeit und Gesellschaft" mit Manon Boyer (FR), Holger Biermann (DE), Fabian Ritter (DE) & Christel Boget (Kuratorin). Moderation: Dominique Treilhau.

17h | Collection Regard | Führung mit Amin El Dib und Marc Barbey. Eintritt frei. Voranmeldung gebeten unter: info@collectionregard.com. Weitere Führungen finden am 25.11.2022 und 27.01.2023 um 17h statt.

Sein und Schein: Pluralität und Identität

Gruppenausstellung



©Holger Biermann, Berlin, 2013

Berlin für drei Groschen | La Magie de Marseille Holger Biermann | ParisBerlin>fotogroup

Holger Biermann betreibt die Straßenfotografie aus leidenschaftlicher Passion, um nicht zu sagen, er verkörpert sie, und zwar weiterhin mit analogem Aufnahmematerial. Wie im Ursprung der schreibende Flaneur streift er durch die Stadt, nicht ziellos, aber offen für alles, was sich seinen wachen Augen und mehr noch seinen Sinnen zeigt. Allein das ist sein Konzept.

Egal ob in Berlin, wo er wohnt, oder auf Reisen in Paris oder Marseille. Im Kern ist er auf der Suche nach aktivem, wie auch immer geartetem Leben, wobei es für ihn keine Vorgabe eines speziellen Themas oder bestimmter Personen gibt, nach denen er sucht. Allem begegnet er vorurteilswilfrei. Bildwürdige Situationen vorausahnend, greift er aus dem großstädtischen Kontinuum unterschiedlichster Gegebenheiten die für ihn interessantesten Momente heraus, wobei ihm die formale Gestaltung nicht weniger wichtig ist wie der Moment. Eben diesen einzigartigen Moment festzuhalten, in dem sich alle bildwichtigen Komponenten vereinen, macht allein die Fotografie möglich. Genau das ist für ihn der Reiz, an diesem Medium festzuhalten. Und da Holger Biermann seine Kamera ohne Ausnahme und zwar bis zum unmittelbaren Blickkontakt sichtbar einsetzt, entstehen seine Bilder stets auf Augenhöhe und machen diese so menschlich.

Enno Kaufhold, Fotohistoriker, Berlin



©Marga van den Meydenberg, Stefan, Berlin

Pop Up Fotostudio Berlin - Everyone is unique Marga van den Meydenberg

Im Jahr 2015 startete ich als Experiment mein erstes von einer Reihe von Pop-Up-Fotostudios. Ziel war es, in einem temporären Raum direkt an der Straße kreative Porträts von zufälligen Passanten zu fotografieren. Ich war neugierig, ob die Leute bereit waren, sich spontan vor meiner Kamera zu offenbaren und dafür zu bezahlen, was es ihnen wert war.

Bei diesen ungeplanten Fotoshootings habe ich immer versucht, die Individualität jeder Person einzufangen, und ich glaube, dass ein interessantes Bild etwas ist, das man gemeinsam kreiert. Die entstandenen Porträts füllten das Fenster des temporären Studios und formten eine Ad-hoc-Ausstellung, die jeden Tag größer wurde und für alle zu sehen war. Auf diese Weise wurde es auch zu einem sozialen Projekt, weil die Nachbarschaft meinen Prozess jeden Tag verfolgen konnte.

Inzwischen habe ich mehr als 800 Menschen in 11 temporären Fotostudios fotografiert, die jeweils einen Monat lang in einem anderen Berliner Bezirk eingerichtet wurden.

Marga van den Meydenberg ist eine niederländische Fotografin. Sie studierte Fotografie an der Kunsthochschule in Groningen (NL). Nachdem sie jahrelang Straßenfotografie betrieben hatte, interessierte sie sich mehr und mehr für die Menschen, die sie auf der Straße sah.

Sein und Schein: Pluralität und Identität

Gruppenausstellung



©Joël Peyrou, Les Survenants

Les Survenants* | Joël Peyrou | LesAssociés

Diese Arbeit entstand zwischen 2015 und 2019 in Frankreich, in der Region Nouvelle-Aquitaine. Sie war Teil eines Projekts des Kollektivs LesAssociés, *D'ici, ça ne paraît pas si loin* (Von hier aus scheint es nicht so weit weg zu sein). Die Hauptabsicht bestand darin, das Gefühl der Zugehörigkeit in einer neuen, identitätslosen Region zu hinterfragen.

In diesem Zusammenhang entschied J. Peyrou, sich mit dem Thema Einwanderung zu beschäftigen. Er traf sich mit Menschen, die erst seit kurzem in Frankreich leben oder aus einer Familie mit Einwanderungsgeschichte stammen. Junge und alte Menschen, Frauen und Männer aus Spanien, Italien, Polen, Portugal oder weiter entfernten Ländern wie Afghanistan, Brasilien oder Kamerun. Sie berichten vom langen Weg, den sie zurückgelegt haben, einem Weg wie ein Epos, um ein Leben (neu) aufzubauen. Sie alle tragen eine enorme Lust am Tun in sich: Drang auf einen Beruf, Lust auf eine Familie, Lust auf Wurzeln...

Doch an all das denken wir nicht, wenn wir das Wort "Einwanderer" aussprechen. Was sehen wir stattdessen? Und was sehen sie von dem Blick, den wir auf sie werfen? Diese Fragen versucht Joël Peyrou in dieser Serie zu stellen. Indem sie ihr Gesicht hinter ihren Händen verbergen, entziehen sie sich unserem Urteil. Sie verweisen uns darauf, wie schwierig es ist, sie in erster Linie als menschliche Wesen zu betrachten. Und deutet ihre Verlegenheit, ja sogar ihre Scham an, nicht von hier sein...

* im 19. Jahrhundert von den Bewohnern des Marais Poitevin (Département Deux-Sèvres) verwendete Bezeichnung für Landarbeiter, die aus der Vendée kamen.

Dysnomia | Alexandre Dupeyron | LesAssociés

Dysnomia durchquert die Materie und die Zeit. Introspektion einer organischen Welt, in der das unendlich Kleine zugleich die Unermesslichkeit ist, Wälder bestehen aus demselben Material wie die Sterne, wo das Feuer mit dem Schatten der Menschen tanzt.

Zwei Welten stehen sich gegenüber: die Welt des Lebendigen, mit unregelmäßigen Formen, die Gesichter in den Baumhöhlen erscheinen lassen, wo aus einer Form eine Bewegung, ein Aufblühen entsteht, und die Welt, die in die Entfremdung des Menschen kippt, der eingesperrt ist, da diese Welt zu klein für ihn wird. (...) Durch sein Werk hat Alexandre Dupeyron zwischen seinen Serien ununterbrochene Gespräche aufgebaut, aus denen das Gefühl einer universellen Materie wie ein schwarzes Loch hervorgeht. Eine leuchtende Energie entspringt wie eine Lebensquelle, die die Präsenz des Seins als Essenz darstellt. (...) Alles verbindet sich durch das Sinnliche. Alexandre Dupeyron versucht nicht, die Zweideutigkeit der Fotografie zu zerstreuen, indem er Tatsachen festhält, um sie besser umformen zu können. Wir müssen die Natur dessen, was wir sind, in der Substanz selbst suchen, und im Wesen der Dinge, die untrennbare Elemente sind. (...) *Dysnomia* ist Teil einer Fotografie des reinen Genusses, in der es Spaß macht, in der Darstellung die Möglichkeit zu finden, sich dem Schwindel des Unbekannten zu nähern.

François Cheval, Auszug aus dem Nachwort von *Dysnomia*, erschienen bei SUN/SUN Verlag.



© Alexandre Dupeyron, Monade #12, série DYSNOMIA, 2022. Unikat 40X60cm, mehrschichtiger mehrfarbiger Gummibichromatverfahren auf reines Baumwollpapier.

Sein und Schein: Pluralität und Identität

Gruppenausstellung



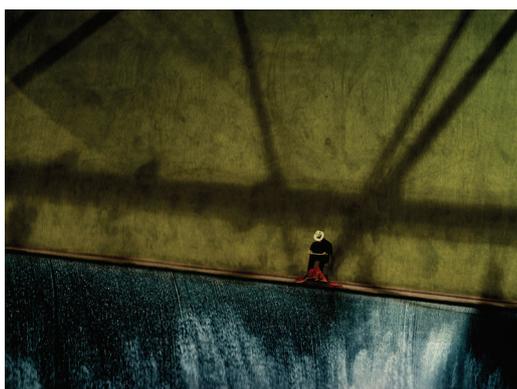
©Jean-Baptiste Monnin

[AUSZUG aus der SERIE] On Paper Jean-Baptiste Monnin

Durch einen langen und strengen Prozess, der die Verwendung des Mediums Fotografie einschließt, hinterfragt Monnin die Begriffe Relief, Maßstab und Perspektive. Es gefällt ihm, Phänomene jenseits des menschlichen Auges zu interpretieren und den Betrachter zu verwirren.

Die hier gezeigten Werke sind Teil einer Serie, die die physische Natur der Zeichnung untersucht. Sie streben danach, dieses traditionelle Medium zu erforschen, indem sie die Interaktion zwischen dem Material und den Papierfasern betonen. Durch verschiedene Vergrößerungen, bilden die Zeichnungen mikroskopische Details einer Spur von Zeichenstift auf Papier ab. Die Originaldetails, die mit einem Hightech-Mikroskop fotografiert wurden, werden mit demselben Stift reproduziert. Das verwendete Objektiv erlaubt eine Vergrößerung, welche mit bloßem Auge nicht sichtbar ist. Durch diese Abstraktion und das Phänomen der Pareidolie regt Monnin die Vorstellungskraft des Publikums an.

Jean-Baptiste Monnin wurde 1986 in Besançon, Frankreich, geboren. Er lebt in Berlin und arbeitet im Kunst- und Projekthaus Torstraße 111. Nach seinem Studium in Architektur und Bildenden Kunst 2010 zog er nach Berlin. Seit 2017 hat er an Ausstellungen in DE, DN, FR, FI und Japan teilgenommen. 2018 war er Artist in Residence in der Galerie Heike Arndt in Dänemark.



©Ludwig Rauch, Daily Distraction of Living

Nothing True at All Ludwig Rauch

Nothing True at All überschreitet Grenzen – die Grenzen des Mediums der Fotografie, die hier wie Malerei wirkt, die Grenzen der Logik, und die Grenzen des ewigen Kreislaufs von Ursache und Wirkung. Ludwig Rauchs Bilder sind Wunderwelten, schwerelos, multidimensional, sinnlich, beängstigend und fröhlich zugleich. Die Wahrheit dieser Bilder besteht nicht in klaren Formen oder festen Körpern. Ihre Wahrheit sind die Gefühle, die Erinnerungen, die Visionen, auch die Ängste eines Moments, die Freuden einer Sekunde, das Glück und das Unglück, das sich in unserer Seele vermischt. Furcht und Schönheit liegen in diesen Bildern nah beieinander, auch Komik, Klage und Zerrissenheit.

Ludwig Rauchs neue Bilder sind wie visualisierte Neuronengewitter, die die Tage, die Jahre, die unsere Zeit verarbeiten, all die vielen Bruchstücke von Bildern, Informationen, Farben, Gefühlen aus einer Wirklichkeit, die nur so tut, als wäre sie logisch, stringent und kalkulierbar.

Ludwig Rauch wurde 1960 in Leipzig geboren. Er studierte an der HGB Leipzig Fotografie bei Prof. Arno Fischer. 1986 erhielt er Veröffentlichungsverbot in der DDR. Seit seiner Ausreise im Januar 1989 lebt und arbeitet er als freier Künstler und Fotograf in Berlin. Seit 2009 ist Ludwig Rauch Dozent an der Berliner Ostkreuzschule für Fotografie.

Sein und Schein: Pluralität und Identität

Gruppenausstellung



©Manon Boyer

Under your Skin

Manon Boyer | Fondation Manuel Rivera-Ortiz

Diese Serie zeigt das Eintauchen von Manon Boyer in die Welt der New Yorker Drag Queens.

"Zu Beginn des Projekts lernte ich Anà Valbanana kennen, die mir das Leben einer jungen Drag Queen näher brachte, sowohl in ihrer Privatsphäre als auch auf der Bühne, indem sie mich an ihre Rituale und ihren Alltag einführte, mir erlaubte, in die Umkleieräume und hinter die Bühne zu gehen, wo ich das Glück hatte, diese Welt vor meiner Kamera zu enthüllen", erklärt die Fotografin.

Manon konzentriert sich auf den Körper und seine Veränderungen sowie auf die Beziehung zur Fleischlichkeit, sie beleuchtet die Metamorphosen zwischen den Geschlechtern, wobei ihr Interesse darin besteht zu zeigen, dass die Haut nur eine Hülle ist. Sie hat sich dann für Momente und Phasen interessiert, die direkt mit einem Übergangszustand verbunden sind und diese Veränderungen offenbaren. Diese Serie zielt darauf ab, die Essenz des Weiblichen und Männlichen zu desakralisieren. Die Drag Queens erforschen alle bekannten Grenzen des Geschlechts.

Manon Boyer, 1993 in Evry geboren, schloss ihre Ausbildung 2014 mit einem Diplom an der Kunsthochschule Marseille ab, assistierte anschließend einem Fotografen in London, bevor sie 2015 an die École nationale supérieure de la photographie in Arles wechselte, wo sie einen Masterabschluss erwarb. Sie hat für Leica, für Carte Blanche und auch AccorHotels gearbeitet. Im Jahr 2019 realisierte sie eine Solo-Ausstellung in Genf, Galerie l'Audacieuse. Seit 2020 ist sie Mitglied der Agentur Hans Lucas.



©Robin Block de Friberg, Unter den Röcken

Sous les Jupes [*Unter den Röcken*]

Robin Block de Friberg | Fondation Manuel Rivera-Ortiz

Die Idee für die Serie *Unter den Röcken* entstand während einer Reise nach Japan. In diesem Land sind alle Telefone mit einem Mechanismus ausgestattet, der einen Alarmton oder ein Licht auslöst, sobald man ein noch so banales Foto machen will - ein System, das eingeführt wurde, um perverse Männer in öffentlichen Verkehrsmitteln aufzuspüren. Dies ist der Ausgangspunkt für eine persönliche Reflexion über dieses Kleidungsstück und den latenten Voyeurismus, der es umgibt. Als Kind flüchtete man "unter die Röcke seiner Mutter". Und als Erwachsener findet man sich unter Röcken wieder, weil man dazu eingeladen wird. Robin Block de Friberg beschließt daher, diese Visionen nachzustellen, indem er sich dafür entscheidet, dieses Kleidungsstück, das immer noch als weiblich gilt, nicht zu gendern, so wie die Jeans lange Zeit als männlich galt. Diese Serie lädt dazu ein, sich Gedanken zu machen: über die Wahl, die Zustimmung, die Freiheit zu zeigen, zu sehen oder zu unterlassen. Die Freiheit eines jeden Einzelnen.

Robin Block de Friberg ist ein Fotograf, der 1995 in Paris geboren wurde. Umgeben von einer kulturellen Mischung, einer Kraft, die es ihm ermöglicht hat, die Welt mit Neugier zu betrachten, und die seine Anziehungskraft auf andere geformt hat. Diese Neugier hat ihn zu einer zweijährigen Weltreise veranlasst, in deren Verlauf sich ihm die Fotografie aufdrängte, mit einem viszeralem Bedürfnis, den Menschen in seiner ganzen Vielfalt zu zeigen.

Sein und Schein: Pluralität und Identität

Gruppenausstellung



©Yevheniia Kriuk

Invasion

Katerina Kirtoka, Dmitry Eret, Yevheniia Kriuk
Fondation Manuel Rivera-Ortiz

Invasion, eine kollektive und in Entwicklung begriffene Ausstellung aufstrebender ukrainischer KünstlerInnen, wurde konzipiert, um einer Notsituation zu begegnen, vor allem aber, um Raum für Ausdruck zu lassen. Die Künstler fühlen sich im Willen verbunden, ihre Rechte einzufordern, während sie gleichzeitig eine Poesie der Jugend schweben lassen.

Es vermischen sich bereits bestehende Produkte ihrer künstlerischen Handschrift mit Kreationen, die im Rahmen einer Künstlerresidenz bei der MRO-Stiftung entstanden sind. Dieses Fanzine ermöglicht es, eine Spur ihrer Situation als Künstler, aber auch als UkrainerInnen im Exil zu verankern. Wir hielten es für notwendig, die junge Generation von ukrainischen Künstlern zu begleiten, die gezwungen waren, ihr Land und ihre gefährdete Kultur auf unbestimmte Zeit zu verlassen. Ende Februar 2022 wurde die Ukraine von der russischen Armee überfallen. Kunstinstitutionen wie die MRO-Stiftung zeigen ihre Unterstützung. Dieser Krieg in Europa, der viele an eine dunkle Zeit erinnert, wird von vielen anderen, die aus einer Generation stammen, die nach Freiheit strebt, als unvorstellbar empfunden.

Die drei Künstler befanden sich während der Monate Mai, Juni und Juli 2022 in künstlerischer Residenz bei der MRO-Stiftung.

Kuratoren: Florent Basiletti, Eléna Knapp

Sponsor: ChromaLuxe



©Fabian Ritter, Ukraine, 2022

Youth of Kyiv

Fabian Ritter | DOCKS Collective

Die Arbeit *Youth of Kyiv* dokumentiert über 3 Wochen im Mai und Juni 2022 das veränderte Leben der Jugend in der ukrainischen Hauptstadt. Die Suche nach kleinen Momenten der Normalität und des Glücks trifft auf die beständige Unsicherheit der Zukunft. Langsam finden Theaterproben wieder statt, Musikclubs organisieren Flohmärkte statt Rave-Partys. Das erste Wiedersehen am Badensee, das erste Konzert zu Gunsten des ukrainischen Militärs. Viele junge Menschen sind zurückgekehrt, nachdem sie in den ersten Tagen des Krieges aus Kyiv geflohen sind, doch treffen in ihrem Alltag immer wieder auf offene Fragen und die mentale Belastung des Krieges.

Fabian Ritter (*1992) ist Gründungsmitglied von DOCKS Collective und freier Dokumentarfotograf. Seine fotografische Arbeit wurde bereits bei TIME, Washington Post, The Guardian, ZEIT, GEO, Newsweek Japan und vielen weiteren Medienhäusern veröffentlicht, zudem realisiert er regelmäßig Ausstellungen. Zu den Schwerpunkten seiner fotografischen Projekte zählen aktuelle Geschehnisse und Entwicklungen in Deutschland und Europa, denen er eine langfristige Aufmerksamkeit widmet. Seit Beginn der russischen Invasion 2022 in der Ukraine beschäftigt er sich zusätzlich mit den Folgen und Auswirkungen des Angriffskrieges auf die Menschen vor Ort. Fabian studierte an der FH Dortmund und hält seit 2019 einen Bachelor-Abschluss in Fotografie.

My Way

Thomas Hoepker



Die Galerie Buchkunst Berlin präsentiert vom 4. September bis zum 20. November 2022 die Ausstellung *MY WAY* mit Fotografien von Thomas Hoepker. Die Ausstellung ist Teil des Programms zum 75-jährigen Jubiläum der legendären Fotografen-Agentur Magnum Photos.

In der Ausstellung *MY WAY* werden wir Thomas Hoepker mit einer Hommage an seine Wahlheimat – die USA und im besonderen New York – feiern. Großformatige Farbfotografien aus dem Big Apple der 1980er-Jahre stehen einer Auswahl von Aufnahmen seines ersten legendären Roadtrips 1963 quer durch die USA gegenüber. In dieser Bildreportage für die Zeitschrift „Kristall“ zeigt sich bereits die ganze Qualität des noch jungen Fotografen. Hoepker findet auf dieser Reise seine Sujets, und es entstehen Bilderzählungen, die uns bis heute berühren: genau beobachtete Situationen aus dem Alltag der Menschen, auf der Straße, in den Casinos und Bars, aber auch in den Hinterhöfen und Armutsvierteln. Dieser intensive wie genaue Blick auf ein Land, geprägt von Rassendiskriminierung, Massenkonsum und Spiritualität, ist der Beginn von Thomas Hoepkers fotojournalistischer Karriere.

Und auch die Auswahl an großformatigen Farbfotografien der 1980er-Jahre fangen den Mythos von New York perfekt ein: küssende Paare in einem Niemandsland vor den Twin Towers, die Pop-Art-Ikone Andy Warhol in einer Selbstinszenierung oder der Central Park, von abertausenden Menschen überfüllt, in einer spektakulären Vogelperspektive aufgenommen. In ihrer Korrespondenz mit den zwei Dekaden zuvor entstandenen Schwarzweißaufnahmen spannt die Ausstellung *MY WAY* einen fotografischen Zeitraum quer durch das Land, dessen Geschichte und zu denen, die diese Geschichte gestalten. Die Bilder dechiffrieren die Mythen der Zeit und haben sich doch selbst schon in mythische Bilder verwandelt.

Thomas Hoepker wurde 1989 Vollmitglied der Agentur Magnum Photos und war von 2003 bis 2007 ihr Präsident. Seine humanistischen Dokumentationen prägten das Verständnis von künstlerischer Autorenfotografie und sind selbst Teil der Geschichte des Mediums geworden. Heute sind die Fotografien Thomas Hoepkers in den bedeutendsten Sammlungen und Museen, zum Beispiel im MoMA, New York vertreten.

Die Fotografien sind in limitierten Auflagen zu erwerben.

Zu den Aufnahmen von Thomas Hoepker ist aktuell im Steidl Verlag der Fotoband *The Way It Was* erschienen, der in der Galerie signiert vorrätig ist.

©Thomas Hoepker Magnum Photos, Detroit, Michigan, USA, 1963

©Thomas Hoepker Magnum Photos, Lovers Lane, Blick von New Jersey auf das World Trade Center, New York City, USA, 1983

©Thomas Hoepker Magnum Photos, Verkehr am New York Times Square, New York City, USA, 1983

Zur diesjährigen Berlin Photo Week zeigt CHAUSSEE 36 bis zum 29.10.2022 zwei Ausstellungen, die miteinander im Dialog stehen. Zum einen *Dancing through Times of Uncertainty* – eine Duo-Ausstellung mit der Magnum-Fotografin Inge Morath (1923-2002) sowie der Inge Morath Award Preisträgerin Johanna-Maria Fritz (*1994) anlässlich des 75. Jubiläums von Magnum Photos. Zum anderen die Einzelausstellung *Updating a Family Album* der berühmten iranischen Fotografin Malekeh Nayiny (*1955).

Dancing through Times of Uncertainty

Inge Morath & Johanna-Maria Fritz



©Johanna-Maria Fritz, Afghanistan, 2017

Die Werke von **Inge Morath** und **Johanna-Maria Fritz** zeigen Artisten – Jongleure, Clowns, Musiker und Tänzer – in einer Umgebung, in der wir sie am wenigsten erwarten würden und zwar in Ländern wie Iran, Afghanistan und Palästina; Länder, die für politische Konflikte und schwierige Lebensbedingungen bekannt sind.

Inge Morath hat in zahlreichen Ländern, insbesondere im Iran, den Alltag und Straßenszenen festgehalten. Dazu gehören auch Musiker, Tänzer und weitere Künstler. Die Ausstellung versammelt ikonische bis weniger bekannte Werke der berühmten Magnum Fotografin. Die Fotografien, die überwiegend in den 50er und 60er Jahren entstanden, bestechen durch ihre zeitlose Ästhetik und haben eine Leichtigkeit ebenso wie Konzentriertheit.

Die junge Künstlerin und Ostkreuz Mitgliedlerin Johanna-Maria Fritz widmet sich in ihrem Langzeit-Projekt *Like a Bird* seit 2014 dem Zirkus in muslimischen Ländern und dokumentiert, wie Artisten für sich und ihr Publikum einen Ort der Freiheit und Träume schaffen, an dem man sich – wie ein Junge aus dem Gaza sagt – „like a bird“ fühlt. „The circus is a place free of religion, nationality or skin color – it is a refuge in times of uncertainty or conflict“, so Johanna-Maria Fritz.

Die Ausstellung bietet eine Reise in verschiedene Länder und kann – insbesondere in der aktuellen politischen Lage – als Signal gesehen werden. Kunst hat die Kraft, Menschen einen Moment der Normalität oder des Widerstandes zu geben.

Updating a Family Album

Malekeh Nayiny



©Malekeh Nayiny, Friday at my Grandmothers House, 2004

Malekeh Nayiny verließ den Iran, um Fotografie und Textildesign in Amerika und Frankreich zu studieren, konnte jedoch aufgrund der Iranischen Revolution nicht in ihr Heimatland zurückkehren.

Um eine Brücke zu ihrer Familie und ihren Wurzeln zu schlagen, befasste sich die Künstlerin mit alten Aufnahmen aus ihrem Familienalbum und erweckte sie durch digitale Bearbeitung zu neuem Leben. Die Werke bieten einen intimen Einblick in die unterschiedlichen kulturellen Einflüsse ihrer Erziehung innerhalb und außerhalb des Iran.

Updating a Family Album romantisiert einen Ort, der nie existierte und bietet einen sehr persönlichen Blick auf das Leben im Iran. Während Morath und Fritz das Leben auf den Straßen festhalten, gibt uns Nayiny Einblick in ihr Familienleben als gebürtige Iranerin.

Artaud Mappen

Amin El Dib



Wir freuen uns Ihnen die Ausstellung *Amin El Dib - Artaud Mappen* ab den 14.10 bis zum 30.03.2023, in der Collection Regard in Berlin präsentieren zu dürfen.

Es handelt sich um die zweite Einzelausstellung mit Arbeiten von Amin El Dib in der Sammlung (*Some Changes Made* in 2019). Wir zeigen die frühen Arbeiten *Artaud Mappen* (1988–1992) die in Berlin, vor allem in Kreuzberg, entstanden sind. El Dib fotografierte die Aufführungen der Truppe *Theater Artaud* mit Stücken von Artaud, Lautréamont, Pound oder Cendrars. Diese wurden sowohl in Abbruchhäusern oder Katakomben als auch im Künstlerhaus Bethanien, SO36 oder Hamburger Bahnhof aufgeführt.

Artaud entwickelte das *Theater der Grausamkeit* welches mit der klassischen Literaturvermittlung brach und Kompositionen mit Klang und Stimme, Tanz und Gebärden bot. Bühne und Publikum verschmolzen mit dem Ziel, dem Zuschauer eine ganz neue sinnliche Erfahrung zu ermöglichen, gar in Trance zu bringen, Erfahrungen, die von El Dib in seinen Fotografien gespiegelt werden.

Amin El Dib hat 7 Mappen geschaffen. Bestehend aus 2 bis 21 Bildern tragen sie den Titel der Theater Aufführungen. Sie werden zum ersten Mal komplett gezeigt ergänzt mit den Porträts der Protagonisten und Dias die bei den Aufführungen entstanden sind.

Weit entfernt von einer Dokumentation dieser Theaterstücke kreierte El Dib eine höchst persönliche fotografische Arbeit nach dem Prinzipien von Artaud die mit der herkömmlichen Präsentation von Fotografien bricht. Schon sehr früh in seinem umfangreichen Werk setzt er sich mit den Brüchen der menschlichen Existenz und dem Reiz, der in diesen Brüchen liegt, auseinander. Auch wenn El Dib Fotografien in klassisch analogen Abzügen präsentiert, hinterfragen seine Arbeiten / Zyklen die klassische Präsentation durch teils gewaltsame Manipulationen wie Brennen, Reißen, Heften, Verformen, Verkleben, durch Dekonstruktion und Rekomposition, im Negativ wie im Positiv. Er hinterfragt den fotografischen Prozess auf allen Ebenen der Entstehung.

Der Fotograf **Amin El Dib**, 1961 in Kairo geboren, zieht 1966 mit seiner Familie nach Deutschland zurück. Nach seinem Abschluss des Studiums der Architektur in Berlin (1990) widmet er sich ganz der Fotografie. Seit 2001 ist er Mitglied der Deutschen Fotografischen Akademie. Er lebt und arbeitet seit 2003 bei Basel in der Schweiz.

Ein Katalog der Collection Regard, gestaltet von Andreas Koch, mit Texten von Susanne Husemann und Amin El Dib erscheint anlässlich der Ausstellung.

INSTITUTIONEN

CHAUSSEE 36

Die Kultureinrichtung CHAUSSEE 36 ist ansässig in Berlin-Mitte in einem 1886 als preußisches Offiziershaus errichteten Haus, welches nach nachhaltigen Prinzipien restauriert und ausgebaut wurde. Unter seinem Dach kommen zusammen: De Gambs Photography Studio, Chaussee 36 Event and Shooting Location, BA AP Björn Albert Fotofachlabor sowie CHAUSSEE 36 Photo Foundation.

Die 2015 gegründete CHAUSSEE 36 Photo Foundation ist ein gemeinnütziger Verein, der der Fotografie, insbesondere der experimentellen, historischen, erotischen und Akt-Fotografie, gewidmet ist. Unser Ziel ist es, die gesellschaftliche Relevanz der Fotografie sowie ihren Platz im kunsthistorischen Diskurs auszuloten. In regelmäßigen Ausstellungen sowie Publikationen und durch die Betreuung der Collection De Gambs und des Heinz Hajek-Halke-Nachlasses setzen wir uns mit dem Medium Fotografie in all seinen Facetten auseinander.

Kontakt chaussee36.photography

Buchkunst Berlin

Die Designerin und Fotografin Ana Druga und der Fotograf und Fotobuchhändler Thomas Gust haben Anfang 2018 die Agentur und den Verlag Buchkunst Berlin gegründet und veröffentlichen seitdem Fotobücher, welche sowohl zeitgenössische Auffassungen wie auch klassische Konzepte des Mediums in sich vereinen. 2019 wurden die Bücher *Berlin Mai 1945* von Valery Faminsky und *Hong Kong Lost Laundry* von Michael Wolf mit der Silbermedaille des Deutschen Fotobuchpreises ausgezeichnet. Seit 2019 vertritt die Agentur auf Ausstellungen und Messen Künstler*innen, deren Bücher im Verlag erscheinen. Buchkunst Berlin entwickelt und kuratiert Ausstellungen und deren Design, zuletzt im April 2020 die Ausstellung *Neue Zeit?* im Willy-Brandt-Haus Berlin, eine aus Archiven von Kriegsphotografen zusammengestellte Erinnerungsarbeit zum Zweiten Weltkrieg.

Kontakt buchkunst-berlin.de

Collection Regard

Wie der französische Name „Regard“ schon andeutet, hofft die Sammlung zu einem tieferen Blick auf das Gesehene zu inspirieren. Darüber hinaus ist es das erklärte Ziel der Collection Regard, diejenigen Fotograf*innen zu entdecken und wiederzuentdecken, die unsere Aufmerksamkeit verdient haben und aus unerklärlichen Gründen bisher noch nicht von Museen, kulturellen Institutionen oder kommerziellen Galerien berücksichtigt wurden. Marc Barbey sammelt seit 2005 Fotografien. Die Collection Regard deckt die Zeit von Beginn der Fotografie bis in die 1990er ab und fokussiert sich auf deutsche Fotografie mit besonderer Beachtung von Werken in Verbindung zu Berlin. Seit 2011 haben in der Sammlung eine Reihe an kuratierten Einzelausstellungen mit ausstellungsbegleitender Publikation und Fotografischen Salons (Salon Photographique) stattgefunden, um Fotograf*innen, Institutionen, Kurator*innen und Fotografie Begeisterten einen Raum für den Austausch, das Zusammenkommen und die Entdeckung neuer fotografischer Facetten zu geben. Mit dieser Arbeit nimmt die Collection Regard bewusst einen Platz zwischen Galerie und Museum ein. Das umfangreiche Œuvre Hein Gornys (1904-1967) umfasst eine besondere Position in der Sammlung, da Marc Barbey als Nachlassverwalter agiert. Neben der Aufbereitung des noch unbekannteren, aber vielseitigen künstlerischen Werks (Prints, Negative und Schriften) und diverser Publikationen, werden auch die Inventarisierung, Archivierung und Recherche über Gornys Leben und Arbeiten in Ägypten, Deutschland, Frankreich, Russland, USA und Schweiz vorangetrieben. So soll dem Künstler und seinem Œuvre wieder eine internationale Aufmerksamkeit gegeben werden, die er zu Lebzeiten bereits hatte.

Kontakt collectionregard.com

Fondation Manuel Rivera-Ortiz

Die Manuel Rivera-Ortiz-Stiftung wurde 2010 gegründet, um engagierte Künstler zu fördern, deren Blick uns dazu anregt, eine neue Weltsicht zu entwickeln. Sie belohnt das Engagement und die Entschlossenheit aufstrebender Fotografen und Künstler und macht es sich zur Aufgabe, Dokumentarfilmprojekte zu unterstützen, die die menschliche Gesellschaft im Wandel zeigen und soziale, kulturelle, politische und ökologische Probleme einfangen.

Kontakt mrofoundation.org

INSTITUTIONEN

Kunst- und Projekthaus Torstraße 111

Das Kunst- und Projekthaus Torstraße 111 - Forum für zeitgenössische Kunst Berlin e.V. fördert seit mehr als zwanzig Jahren innovative, nichtkommerzielle Kunstprojekte und setzt über die kostengünstige Bereitstellung von Atelierräumen, Impulse für eine nachhaltige Stadtraumentwicklung in der Berliner Mitte.

1999 bot sich dem Künstler Ingo Fröhlich mit der Unterstützung des Eigentümers die Grundlage, das Kunst- und Projekthaus zu gründen. Seit 2012 wird das Produzentenprojekt von Ingo Fröhlich und der Künstlerin Ulrike Seyboth initiiert. Durch die interdisziplinäre Mitarbeit von Künstler*innen aus aller Welt nahm die Idee ein Produzentenhaus zu gründen, Gestalt an. Heute ist die Torstraße 111 eine kreative Plattform der Berliner Kunstszene. Bisher wurden mehr als 80 Ausstellungsprojekte in den Galerieräumen realisiert und über 50 Künstler*innen ein langfristiger Arbeits- und Entwicklungsprozess in den Ateliers ermöglicht.

Über einen begrünten Hinterhof gelangt man zu einer Remise – der 2009 freigelegten Kunstruine –, welche jährlich mit zwei bis drei Ausstellungen, Konzerten oder Diskussionsveranstaltungen bespielt wird. Mit Initiativegeist, baulichem und organisatorischem Einsatz ist es gelungen, diesen lebendigen, nichtkommerziellen Ausstellungs- und Begegnungsort zu erhalten. Über die Weiterführung von Ausstellungen und Veranstaltungen wird das Haus als lebendige Skulptur weiter in die Öffentlichkeit getragen sowie dauerhaft in der Mitte Berlins verankert.

Kontakt torstrasse111.de

LesAssociés

Das Kollektiv LesAssociés wurde 2013 in Bordeaux gegründet. Aus der Tradition des Dokumentarfilms kommend, verfolgen die Mitglieder von LesAssociés eine völlig unterschiedliche und sich ergänzende Schreibweise, die Fotografie, Ton und Video miteinander verbindet. Ihre Produktionen beschäftigen sich mit der Beziehung zwischen Identität und Territorium. Genannt sei hier die Arbeit *D'ici, ça ne paraît pas si loin* die anlässlich der französischen Gebietsreform in Nouvelle-Aquitaine von 2015 bis 2019 produziert wurde oder das Projekt *Sauver les corps*, was sich mit den Umwälzungen unserer Lebensweise als Folge der Gesundheitskrise beschäftigt. Der Ansatz von LesAssociés zielt auf den Dialog zwischen Einzigartigkeiten in einer gemeinsamen Erzählung ab. Diese Zielsetzung gilt für die Arbeit der Autoren innerhalb der Gruppe, aber auch für die Hinterfragung der einzelnen Projekte und deren Veröffentlichung. In dieser Idee produziert das Kollektiv für jedes Projekt einen fotografischen Film, in dem Techniken, Wahrnehmungen und Aussagen miteinander verwoben sind. Seit Januar 2020 organisiert das Kollektiv LesAssociés Wanderausstellungen von *D'ici, ça ne paraît pas si loin*. Um alle anzusprechen, wurde eine Szenografie für den öffentlichen Raum erstellt. Das Buch ist im Februar 2020 bei Editions le bec en l'air erschienen. Die Ausstellung und der Film *Sauver les corps*, ihr neuestes Projekt, werden zum ersten Mal bei den Rencontres d'Arles gezeigt in 2021.

Kontakt lesassocies.net

ParisBerlin>fotogroup

Der gemeinnützige Verein ParisBerlin>fotogroup, gegründet von der Kuratorin Christel Boget, ist eine Plattform, die seit 20 Jahren in der Förderung von zeitgenössischer Fotografie und der deutsch-französischen sowie europäischen Fotografie-Szene aktiv ist.

Seit 2001 hat sich der Verein ParisBerlin>fotogroup mit Sitz in Frankreich und Deutschland eine Expertise in der Organisation von Ausstellungen und Veranstaltungen erarbeitet. Er hat eine Reihe von Fotografen und Institutionen mobilisiert, um ihren Bestand, aber auch spezifische Kreationen zusammenzuführen, um bestimmte Themen zu erarbeiten. Die künstlerische Arbeit der Fotograf*innen, die je nach Thema ausgewählt werden in Form von Projektionen, Ausstellungen und Editionen verbreitet. Christel Boget kuratierte zwischen 2003 und 2018 auch die französischen Ausstellungen von Erich Lessing (Österreich), Léon Herschritt (Frankreich), Angelika Platen (Deutschland).

ParisBerlin>fotogroup hat 2015 das Ausstellungskonzept FOTOHAUS | PARISBERLIN gegründet und lädt seitdem regelmäßig französische und deutsche Institutionen zu gemeinsamen künstlerischen Projekten ein. Zu den Aktivitäten des Vereins gehören das Kuratieren von Ausstellungen, Projektkoordination, Durchführung von Workshops und Kursen für Kinder und Jugendliche, Portfolio-Reviews sowie die Veröffentlichung von Katalogen und Büchern.

Seit 2014 ist ParisBerlin>fotogroup Organisator des Festivals Monat der Fotografie-OFF in Berlin.

Kontakt fotoparisberlin.com